

Thyatira - die grosse Herausforderung, Off 2,18-29

Wie verhalten wir uns, wenn nur eine Minderheit klar an Jesus Christus festhält und der Grossteil verführt wird?

Das war die Situation in Thyatira.

Der treue Überrest bekommt am Anfang im Sendschreiben ein grosses Lob von Jesus. Dann folgt ausführlich wie Jesus mit dem Teil, den die falsche Prophetin Isabel verführt, umgeht.

Zum Schluss kommt nochmals an die Minderheit eine grosse Ermutigung. (euch sage ich, den andern... Vers24)

Schlussendlich heisst es: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

Textlesung: Offenbarung 2,18-29, durch Michael Fuhrmann

Wir kommen nur mit dem Text klar, wenn wir erkennen, dass da zwei Gruppen in der Gemeinde angesprochen wird. Weil es sonst recht widersprüchlich tönt.

Nachdem sich Jesus als Sohn Gottes vorstellt, der *„Augen hat wie Feuerflammen“* und *„seine Füsse sind wie Gold Erz“*. Das heisst, dass Jesus alles klar durchblickt. Er kennt die Treuen gut und weiss wo die Verführung anfängt und endet.

Die Füsse wie Gold Erz zeigen, die Unerschütterlichkeit von Jesus Christus, als den höchsten Richter und als Sohn Gottes stellt er sich zum ersten Mal vor. Sonst wurde er bisher als Menschensohn benannt. Es geht um die klare Feststellung in der so verwirrten Gemeinde in Thyatira.

Nun kommt zu Beginn das grosse Lob an die Treuen in der Gemeinde:

- „Ich kenne deine Werke – der Glaube hatte praktische Auswirkungen
- Und deine Liebe – sie war in ihre Herzen ausgegossen... Röm 5,5
- Und deinen Glauben – sie hatten Vertrauen in Christus
- Und deinen Dienst – dienet dem Herrn mit Freuden, Ps 100,2
- Und deine Geduld – eine klare Geistesfrucht, Gal 5,22
- Und weiss, dass du je länger je mehr tust“. – der Glaube entfaltet sich

Das ist die Darstellung. Eine tolle Gruppe, wenn auch sie in Minderheit lebt. Aber der Herr gibt ihr ein grosses Lob, weil da der Glaube lebendig ist und praktiziert wird.

Dann wendet sich Jesus an den Teil, wo die Isebel ihr Werk trieb. Für die Leser des Sendschreibens ein klarer Begriff aus dem AT. Neben dem König Ahab trieb sie ihr Wesen, in dem sie die Israeliten zur geistlichen Hurerei verführte.

Sie hatte 850 falsche Propheten an ihrer Speisetafel. Nachzulesen in 1.Könige 17ff .Es war eine Frau, die Gottes Volk breitflächig unterwanderte und zum Götzendienst verführte.

So war es auch in Thyatira. Die falsche Prophetin verführte die Knechte Gottes, um Tempelprostitution zu treiben und Götzenopfer zu essen.

Gott setzte ihr eine klare Frist, um Busse zu tun, aber sie will sich nicht abkehren von ihrer Hurerei.

Dann greift Gott ein und wirft sie vom Hurenbett auf das Sieche Bett und straft sie hart.

Warum wird die Gemeinde nicht aufgefordert mit Gemeindezucht durchzugreifen? Wahrscheinlich, weil sie so sehr in der Minderheit waren und daher auch völlig dazu überfordert waren. Darum greift Gott direkt ein und räumt mit der ganzen Hurerei und dem Götzendienst auf.

Es wird geerntet, was gesät wurde. Paulus schreibt in *Gal 6,7* „*Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten; denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.*“

Es geht hier um die Vermischung mit der Welt und dem sündigem Verhalten.

Das sollten wir uns vor Augen halten: Jesus lässt es nicht zu, dass seine Gemeinde, die Er sich mit seinem Blut teuer erkaufte, verdorben wird. Wo eine falsche Lehre und damit falsches Leben in eine Gemeinde eindringt, wird der Herr unbarmherzig Gericht üben. Und warum das so ist, erklärt der Heilige Geist durch den Apostel Paulus mit folgenden Worten:

„Ihr seid der Tempel Gottes, und der Geist Gottes wohnt in euch. Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben. Den der Tempel Gottes ist heilig, und heilig seid auch ihr.“ 1.Kor 3,16+17

Der Verderber springt eine Gemeinde nicht direkt an. Der Widersacher Gottes, der Satan, versteht es gut, die Gemeinde löffelweise zu verderben.

Mit falscher Lehre, die er schön dosiert und nach und nach in die Gemeinden einfließen lässt, vergiftet er das geistliche Leben. Als „Wolf im Schafspelz“ vermisst er die Wahrheit mit der Lüge. Als „Engel des Lichtes“ hat er seine frommen Agenten, auch in der Gemeinde des Herrn. In Thyatira hatte er jemand, die sich als Prophetin ausgab. Eine Frau, die mit ihrer Lehre die Gemeinde verführte. Und das Schlimme war: Man überliess ihr das Wort, man duldete ihre Aussagen so lange, bis der Herr selber eingriff.

Den Ältesten in Ephesus schrieb Paulus:

„Habt acht auf euch und auf die ganze Herde. Denn aus eurer eigenen Mitte werden Männer auftreten, die Verkehrtes lehren, um die die Jünger für sich zu gewinnen. Darum wacht.“ Apg. 20,28ff

Der weise Salomo sagt in den Sprüchen, dass man auf die „kleinen Füchse im Weinberg“ achten soll, weil sie sonst alles verderben.

Daher: „Wehret den Anfängen.“

Nur wenn wir uns vor Augen halten, was für eine ungeheuerliche Herausforderung die Lehre Isebels für Gott inmitten seines Volkes war, können wir verstehen für Gott inmitten seines Volkes war, können wir verstehen, warum Jesus mit einer unnachsichtigen Härte mit der Gemeinde von Thyatira ins Gereicht geht, wenn ER der Isebel dort und ihren Anhängern den Kampf bis aufs Messer ansagt. Wenn ER schonungslos die Verderber des neutestamentlichen Gottesvolkes, der Gemeinde, bestraft. Jesus erweist sich hier nicht nur als Richter, sondern auch als Urteilsvollstrecker. *„Ich werfe sie aufs Krankenlager, ich bringe in grosse Bedrängnis, ich will totschiagen.“* So der Herr in seinem Wort an die Gemeinde.

Das Gericht ist, wie das Gericht auf dem Karmel – 1. Könige 18, - gleichzeitig ein Handel Gottes an der Gesamtgemeinde: *„Und alle Gemeinden sollen erkennen.“* Es soll ihnen wieder voll bewusst werden, was ihnen in ihrer Vergesslichkeit abhandengekommen ist: *„Ich bin...“*, so dass alles *„Hinken auf beide Seiten“* aufhört.

Erste Erkenntnisquelle ist gewiss Gottes Güte, die zur Umkehr leitet, - Röm 2,4 Wo Gottes Güte aber nicht zum Erkennen seiner Wahrheit und Wirklichkeit führt, sondern immer wieder zum Verkennen, zur Verharmlosung Gottes und seines Evangeliums, gibt es noch diese zweite Erkenntnisquelle: Das Gericht in der Gemeinde. Jesus verspricht diese Verkennung aufzuheben: Mit *„Siehe“!* Er ist der Gemeinderichter, *„der da erforscht Nieren und Herzen“*, also Begierden und Gedanken, und *„ich werde euch geben, einem jeden nach seinen Werken.“*

Ich sage aber euch den übrigen / andern in Thyatira: (Die solche Lehre nicht haben und nicht in den Tiefen Satan gewesen sind.)

- Ich will nicht noch eine weitere / andere Last auf euch werfen (Vers24) 1.Kor 10,13
- Doch was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme. Ausharren, bis dass die Wende kommt.
- Und wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden. – Ausblick ins 1000jähriges Reich. Mitherrschen mit Christus. (Ps 2,9+9; 2. Tim 2,12;Off 20,4-6)
- Und er soll sie weiden mit eisernem Stabe und wie die Gefässe eines Töpfers soll es sie zerschmeissen. –Mit Christus dann herrschen.
- Wie auch ich Macht empfangen habe von meinem Vater; und ich will ihm geben den Morgenstern. Es ist eindeutig ein Bild auf Christus.

Jesus als der Richter seiner Gemeinde sieht und unterscheidet genau den geistlichen und inneren Zustand einer Gemeinde. Er, der Augen hat wie

Feuerflamme, kennt den Herzenszustand eines jedem Menschen. Ihm bleiben die Gedanken, die letzten Motive offenbart, was im Zentrum unseres Lebens ist.